

Zimmermeister Frerich Onnen errichtete „Jahrhundertwerk Schulhaus“ in Uttel

Im Juni 1929 wurde der Einsatz von Lehrer Hermann Zeuske belohnt: Uttel bekam neues Gebäude

VON WILFRIED JANßEN

Am 9. November 1928 wurde, nachdem der Schulvorstand schon am 20. März 1928 beschlossen hatte, erneut vom Schulvorstand und Gemeindeausschuss der Beschluss gefasst, das alte Schulgebäude mit der Jahreszahl 1844 nebst 66,09 a Schulland unter Vorbehalt der Genehmigung der Regierung zusammen oder getrennt zu verkaufen, um den Erlös zu den Kosten des neu erworbenen Schulgrundstücks in Größe von 50,46 a, die sich auf 4500 Mark beliefen, zu verwenden. Gemeindevorsteher und Schulvorstandsvorsitzender wurden beauftragt, mit Herrn Auktionator Bernh. Janssen, Wittmund, wegen des Verkaufes in Verbindung zu treten.

Am 12. Dezember 1928 nachm. 5 Uhr fand dann in der Campenschen Wirtschaft in Uttel öffentl. Termin zum Verkauf statt. Gemeindeausschuss und Schulvorstand waren in beschlussfähiger Anzahl erschienen, um nach der Verkaufsverhandlung den Zuschlag zu beschließen. Eine kleine Anzahl Kauflustiger hatte sich eingefunden. Schulgebäude und Schulland wurden erst getrennt angeboten. Höchstgebot für das Land war 1800 Mark. Für das Schulgebäude einschl. Garten wurden 1500 Mark geboten. Hierauf wurden beide Teile zusammen aufgeboten. Höchstgebot: 3350 Mark.

Beide Körperschaften beschlossen, den Zuschlag an den bzw. die Höchstbietenden nicht zu erteilen, da letztere keine Sicherheit bieten konnten und zum anderen ihnen der Erlös zu niedrig erschien. Sie beauftragten deshalb Herrn Aukt. Janssen, einen neuen Verkaufstermin anzusetzen. Es wurde somit die Verkaufsverhandlung geschlossen.

Am 8. Januar 1929 beraumte der Auktionar einen neuen Termin in derselben Wirtschaft an. Wieder hatten sich einige Kauflustige eingefunden, und Gemeindeausschuss und Schulvorstand waren wieder in beschlussfähiger Anzahl zugegen. Auch dieses Mal wurde beim Ausbieten der beiden Teile ein größerer Kaufpreis nicht erzielt. Es gaben als Höchstgebot auf das Land ab: Landwirt Ulfert Eden, Uttel, 1650 Mark; auf das Schulgebäude die Arbeiterfrau Henrike Mintken geb. Manott, Wittmundhaven, 1700 Mark. Die beiden Körperschaften beschlossen hierauf, in der Überzeugung, dass bei einem 3. Verkaufstermin evtl. ein ungünstigeres Ergebnis wegen der großen Geldknappheit kommen könnte, den Zuschlag an die höchstbietenden Käufer zu erteilen.

Am 10. April 1929 reichte der Schulvorstand den Antrag auf Erteilung der Staatsgenehmigung zur Veräußerung des alten Schulgebäudes und des Schulgrundstückes in Größe von 66,09 a mit sämtlichen dazu gehörenden Akten (wie Verkaufsverhandlungen, Ziehung nach den Katasterkarten, Auszug aus dem Grundbuch) an die Regierung in Aurich ein mit der Bitte, demselben stattzugeben.

Die Regierung sandte den Antrag an den Preuß. Minister f. Wirtschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin. Dieser erteilte dann unterm 23. Juli 1929 von Schulaufsichts wegen die Staatsgenehmigung.

Die Wohnung im Schulgebäude wurde von Frau Mintken am 1. Mai 1929 bezogen, Der Klassenraum musste jedoch noch bis zu den Pfingstferien 1929 benutzt werden, da das neue Schulgebäude bis dahin noch nicht bezugsfertig war.

So weit die - in der allgemeinen Schulchronik - nicht sehr ergiebigen Informationen zum Neubau der Schule im Jahre 1929. Gut, dass es noch eine zweite Akte gibt, die dann doch sehr ausführliche Hintergrundinformationen preisgibt, wie wir jetzt sehen werden.

Lehrer Zeuske hatte, so schreibt er selbst, noch harte Kämpfe zu bestreiten, bis der Neubau vollendet war. Mit seiner Versetzung zum 1. 10. 1924 von Wittmund nach Uttel hätte er die Dienstwohnung in Uttel beziehen müssen. Diese war aber (. . .) an den Arbeiter Dettmers vermietet worden, da Lehrer Reents ein eigenes Haus in Uttel hatte. Doch konnte Zeuske die Wohnung auch nach einer Räumung unmöglich beziehen, da sie in einem schlechten baulichen Zustand war. Sie hätte auch den Forderungen einer neuzeitlichen Dienstwohnung nicht entsprochen. Diese Wohnung bestand nur aus 1 Küche und 2 kleinen Wohnräumen, dazu war sie äußerst feucht. Diesen Übelständen konnte nur durch einen Neubau abgeholfen werden, so Zeuske.

Als Vorsitzender des Schulvorstandes (ab 6. 11. 1924) berief Zeuske den Schulvorstand zu einer Sitzung zusammen, um die obige Angelegenheit zu besprechen. Das Ergebnis der Besprechung: Der Gemeindeausschuss wird gebeten, ein Gutachten über das Schulgebäude einzuholen. Der Gemeindeausschuss wählte daraufhin eine Baukommission, bestehend aus Gemeindevorsteher Faß, Lehrer a. D. Reents und Zimmermeister Frerich Onnen. Die Aktivitäten dieser Kommission verlaufen jedoch im Sande: weder Bauland noch Gelder werden aufgetrieben. Zimmermeister Onnen arbeitete daraufhin einen Umbauplan aus, den er auf 4000 RM Kosten veranschlagt. Zeuske lehnt den Umbauplan ab; die Kosten würden in keinem Verhältnis zu einem Neubau stehen.

Am 30. Dezember 1924 kommt es zu einer gemeinsamen Sitzung des Schulvorstandes (anwesend: Peters, Veith, Haak, Gent, Faß, Zeuske) und des Gemeindeausschusses (anwesend: Onken, Reents, Faß, Onnen, Landherr, Janssen, Lübben, Ricklefs, Wilken und Gent). Außerdem waren auch Landrat Schramm als Kommissar der Regierung in Aurich, Schulrat E. A. Meinecke und als Vertreter des Hochbauamtes Norden Reg.-Baumeister Hauch anwesend. Der Schulrat machte gegen einen evtl. Umbau geltend, dass die Klasse mit 63 Schülern überbelegt ist und ungeeignete Belichtung aufweist und dass der von der Straße durchschnittene Spielplatz den Anforderungen nicht genügt.

Die Diskussionen gingen hin und her, Gemeindeausschuss und Schulvorstand erklärten sich schließlich außer Stande, in dieser Sitzung einen Beschluss fassen zu können, da sie zunächst der Gemeindeversammlung Bericht erstatten müssten.

Am 10. Januar 1925 fand die Gemeindeversammlung statt: Die Mehrheit stimmte nach der Aussprache für einen Neubau. Dieser Aufforderung kam der Gemeindeausschuss jedoch nicht nach, da der Landwirt R. nicht bereit war, der Gemeinde einen Bauplatz zum Neubau der Schule zu überlassen. Der Gemeindeausschuss beschließt daraufhin den Umbau der alten Schule, wenn „die hohe Behörde 1/3 der Baukosten für den Umbau der Lehrerwohnung trägt“.

Damit kommt die Gemeinde Uttel beim Landrat und bei der Regierung in Aurich nicht gut an; letztere ordnet „hiermit (. . .) den Neubau eines Schulgebäudes nebst Lehrerwohnung in Uttel

(. . .) an“. Landrat und Regierung erwägen zudem die Enteignung des vorgesehenen Bauplatzes, wenn keine freiwillige Einigung erfolge.

Die Gemeinde Uttel legt gegen diese „Weisung“ Einspruch ein und begründet diesen unter anderem wie folgt: Der Versuch, einen Neubau durchzuführen, scheiterte, da 1) kein Bauplatz auch für noch zu schweres Geld zu erlangen war und 2) die nötigen Gelder nicht beschafft werden konnten. In der weiteren Argumentation für einen Umbau wird deutlich, dass sich die Bewertung für den Altbau anscheinend auf wundersame Weise dramatisch verbessert haben muss: „Das Haus liegt hoch und trocken und zeige mit dem Brink als Spielplatz ein richtiges Dorfidyll.“

Die Regierung lässt sich von diesem Einspruch nicht beirren und beharrt auf einen Neubau. Inzwischen war das dem Bauern Berend Rohlf's gehörige Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäude, gegenüber der alten Scheune gelegen, frei geworden. Der Gemeinderat glaubte nun, sich der Neubauforderung entledigen zu können, wenn man diese Wohnung dem Lehrer Zeuske zuwies. „Zum großen Leidwesen der (Neubau-)Gegner erklärte ihnen aber der Lehrer Zeuske, dass für ihn die Wohnung nicht in Frage käme . . .“

Am 30. Oktober 1925 kam die leidige Angelegenheit vor den Kreisausschuss Wittmund. Dieser kam zur folgenden Entscheidung: „Die Klage (der Gemeinde Uttel) wird abgewiesen unter Auflegung der Kosten des Verfahrens auf die Klägerin . . .“

Die Gemeinde sah nun von einem nochmaligen Protest ab, somit wurde das Urteil des Kreisausschusses rechtskräftig. Nun machte der Landrat auf Ersuchen der Regierung Druck auf die Gemeinde Uttel: Binnen 4 Wochen hat sie einen Bauentwurf mit Kostenanschlag über den Neubau eines Schulgebäudes mit Lehrerwohnung anzufertigen und einzureichen.

Der Gemeinderat will jedoch erst einmal die Bauplatzfrage geklärt wissen. Da freiwillig keine Einigung erzielt wird, soll die Regierung für die Klärung sorgen. Um einem Enteignungsverfahren, und dieses steht jetzt vor der Tür, zuvor zu kommen, entschließt sich einer der Grundeigentümer, ein in Frage kommendes Grundstück zu einem Kaufpreis von 4500 RM anzubieten. Am 12. Dezember 1927 genehmigte die Regierung zu Aurich den vom „Preußischen Notar“ Heinrich Steggewentz zu Wittmund aufgestellten Kaufvertrag. Endlich war die Bauplatzfrage geklärt.

Nun galt es, den Schulneubau auch zu finanzieren. Trotz staatlicher Beihilfe galt es noch einen großen Teil der Baukosten zu decken. Dies konnte nur durch eine Anleihe bei einer größeren Bank geschehen. Der Girozentrale in Hannover war es nicht möglich, ein so hohes langfristiges Darlehen zu gewähren, die Landesbank der Provinz

Hannover wollte sich den Antrag des Schulvorstandes vormerken. Das war Anfang März 1928. Auf Bitten des Schulvorstandes gab die Regierung in Aurich dem Hochbauamt in Norden den Auftrag zur Ausarbeitung eines Vorentwurfes und zur Aufstellung von Zeichnung, Erläuterungsbericht und Kostenüberschlag. Mitte August 1928 endlich waren obige Akten nach Genehmigung der Regierung in den Händen der Utteler Gemeinde. Bauunternehmer und Zimmermeister Frerich Onnen aus Uttel wurde nun beauftragt, den ausführlichen Bauplan und die Angebotsvordrucke für die Arbeiten am Schulneubau fertig zu stellen, so dass zum 29. Aug. 1928 die Bauarbeiten ausgeschrieben werden konnten.

Bereits am 7. Sept. 1928 werden die eingegangenen Offerten geöffnet und geprüft. Der Gemeindeausschuss vergibt die Erd-, Mauer-, Dachdecker- und Zimmerarbeiten an Zimmer-

meister Fr. Onnen in Uttel, ebenso die Schmiedearbeiten, während die Tischlerarbeiten an Tischlermeister Leo, die Maler- und Glaserarbeiten an die Malermeister Gebr. Schwitters, die Klempnerarbeiten an Klempnermeister Egberts, die elektrischen Arbeiten an Elektromeister Heinr. Wachter und die Ofensetzerarbeiten an Ofensetzer Carl Schulz (alle Wittmund) vergeben werden. Die Bauleitung wird dem Bautechniker Karl Kunstreich in Wittmund übertragen.

Am 17. September 1928 begann Zimmermeister Frerich Onnen, Uttel, mit dem Bau, der Mitte bis Ende Oktober 1928 schon gerichtet werden konnte. Wegen des strengen Winters, der im Dezember einsetzte und bis März 1929 anhielt, ruhten die Bauarbeiten. Bis zu den Pfingstferien 1929 war das Klassenzimmer bezugsfertig, die Lehrerwohnung und die Wirtschaftsgebäude waren zum 20. Juni 1929 schlüsselfertig. Die gesamten Kosten des Schulneubaus beliefen sich auf 30713,70 RM. Davon zahlte die Regierung das staatliche Baudrittel in Höhe von 10237,90 RM und eine Baubeihilfe in Höhe von 4000 RM, mithin 14237,50 RM.

Die Gemeinde hatte an reinen Baukosten zu zahlen 17264,60 RM. Dazu kamen an weiteren Unkosten: Bekiesung des Schulplatzes 600 RM, Reck und Barren 215 RM, Bänke, Pult und Tafel 1660 RM, Bücherregal 80 RM, Gardinenkästen und Vorhänge 80 RM, zusammen 2635 RM, so dass eine Endsumme von rund 19900 RM entstand. Gedeckt wurde diese Summe durch die langfristige Anleihe von 25000 RM, die die Gemeinde von der Landesbank der Provinz Hannover erhalten hatte, wovon ein Teil zur Beschlackung des Algershausener Weges verwandt wurde, und durch Gemeindesteuern.

Am 20. Juni 1929 war auch die Lehrerwohnung bezugsfertig. Im bekränzten Wagen, gestellt vom Gemeindevorsteher Faß und in Begleitung desselben und des Gemeindeausschuss- und Schulvorstandsmitglieds Onno Gent wurde der Lehrer mit seiner Frau am 24. Juni 1929 von Wittmund nach Uttel geholt.

In derselben Woche, am 28. Juni 1929, vormittags 11 Uhr, fand im Beisein des Schulrats Meinecke, des Schulvorstandes und des Gemeindeausschusses die Einweihung der neuen Schule mit zahlreichen Ansprachen, Liedern und Gedichten statt. Nach diesem feierlichen Akt wurde das gesamte Schulgebäude besichtigt. Anschließend fand in der Wohnung des Lehrers ein gemütliches Beisammensein . . . statt. „Lehrer Zeuske konnte mit Freude und Stolz auf den Erfolg seines langjährigen Kampfes um eine neue Schule blicken“, so heißt es abschließend.